

Predigt am 15. Sonntag nach Trinitatis (25.09.2022)

beim Gottesdienst in der Autobahnkapelle Braunsbach

1. Petrus 5, 7

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, dem Vater, und unserm Herrn Jesus Christus. Amen.

7 Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch.

Der Herr segne an uns sein Wort. Amen.

Zwei Menschen haben dasselbe erlebt. Beide hatten einen Zwillingsbruder, und der kam bei einem Unfall auf der Autobahn ums Leben. Aber obwohl sie dasselbe erlebt haben, reagieren sie ganz unterschiedlich.

Der eine ist total am Ende. Die Trauer um seinen geliebten Bruder schüttelt ihn. Sein Alltag gerät aus den Fugen, und er weiß nicht mehr weiter. Er ist verzweifelt, und hat nichts und niemand, was ihn trösten kann. Einzig der Alkohol macht den Schmerz erträglicher, und so entflieht er immer häufiger der Trauer, und flüchtet sich in den Rausch.

Auch der andere ist traurig. Auch ihn schüttelt dieser Schicksalsschlag hart. Und doch bleibt er auch fröhlich, er kann immer wieder mit Tränen im Gesicht lachen. Er ist nicht völlig am Ende. Er sieht seine Sorgen und Probleme, und kann mit anderen darüber sprechen.

Zwei Menschen mit dem gleichen Schicksal – und doch vollkommen anderen Reaktionen. Warum ist das so?

Sicherlich gibt es eine Vielzahl von Gründen. Aber einer ist neben den anderen ganz sicher zu benennen, weil er einen grundlegenden Unterschied macht: Der eine bleibt mit seiner Not bei sich. Er hat keinen, der etwas dagegen tun könnte. Der zweite aber konnte seine Sorgen abgeben. Er kennt Gott. Er kann ihm seine Sorgen nennen, seine Probleme gibt er ab, er wirft sie auf Gott. Er muss nicht alles nur mit sich selbst ausmachen, sondern kann sie abgeben bei jemand, der nicht nur sprachlos Anteil nimmt, sondern der Macht hat, alles zu ändern – beim allmächtigen Gott.

Das ist es, was ich in der Predigt mit euch bedenken möchte: Der Apostel Petrus hält es uns vor Augen, wenn er uns zuruft: **„Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch!“**

Ich glaube, dass jeder Mensch in den allermeisten Zeiten seines Lebens Sorgen hat. Das sind mal größere, und manchmal eben auch nur kleinere.

Also ich möchte keinesfalls jemandem irgendwelche Sorgen einreden - Nein! Aber sind wir Menschen nicht Weltmeister darin, uns über so viele Dinge zu sorgen. Wenn ich nichts zu essen und nichts Anzuziehen habe, dann mache ich mir darum Sorgen. Wenn ich in diesen Grundbedürfnissen versorgt bin, dann Sorge ich mich um meine Kinder oder Familie, oder darum, dass die große Liebe bei mir noch ausgeblieben ist. Ich Sorge mich um die lieben Menschen um mich herum, oder eben, wie es in Zukunft weitergehen soll mit der Welt und dem Klima... Und wenn man die Situation der Welt betrachtet, mit Krieg, Terror, Umweltkatastrophen, Unfällen usw., dann haben wir ja auch wirklich allen Grund, uns Sorgen zu machen.

Ja, Gründe, warum wir uns Sorgen machen könnten, haben wir wohl genug! Und ich nehme es mir ja auch nicht bewusst vor: *„Morgen mache ich mir dann mal Sorgen über das, was ich anziehen soll.“* Nein, und ich habe auch noch keinen getroffen, der sich aus Langerweile Sorgen gemacht hat, nach dem Motto: *„Was könnte ich denn heute mal tun? Ja, ich glaub, heute ist der richtige Tag, um mir mal Sorgen zu machen!“*

Nein, sondern die Sorgen, sie entspringen einfach in der Tiefe unseres Herzens. Sie kommen hervor – wir wissen nicht woher – und sie quälen uns, sie schnüren uns bisweilen die Kehle zu und machen es eng in der Brust. So richtige Sorgen – die wünscht man niemandem.

Und weil die Sorgen in uns drinnen eben immer wieder sprießen wie Unkraut, ist es gut, sie abzugeben. Sie sollen ausgejätet werden, dass der Garten unseres Herzens nicht zu wuchert mit Sorgen, sondern frei ist von wuchernden Sorgengewächsen.

Aber wie mache ich das? Gibt es dafür eine Lösung? Ja, die gibt es!

„Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch!“ Reißt es heraus, das was euer Herz belastet. Gebt sie ab, eure Sorgen, und werft sie weg.

Etwas zu werfen, das braucht Kraft. Das geht nicht von selbst. Und je größer die Sorgen sind, desto mehr Kraft brauche ich. Das heißt eben, dass ich mich anstrenge, und wirklich diese Sorge loshaben will. Ich muss sie anpacken und von mir schieben. „Weg mit dir, du sorgenvoller Gedanke! Ich will dich nicht denken!“ Ich muss mich befreien aus der Umklammerung dieser Schlingpflanzen. Ja, da muss ich aktiv werden.

Aber wie mache ich das, ganz konkret? Da lasst uns zuerst mal auf das Ziel schauen, wohin wir unsere Sorgen bringen können. **„Alle eure Sorge werft auf IHN.“** Wer ist denn das?

Der, von dem wir hier sprechen, ist Jesus Christus, der Heiland für alle Menschen. Er ist Gottes Sohn. Und so ist „echter“, wahrer Gott. Er kann genauso wie Gott alle Dinge lenken. Denn er selbst ist der allmächtige, ewige Gott. Und dieser Gott hat in Jesus Christus Kontakt zu uns Menschen aufgenommen. Er hat uns nicht allein gelassen in unseren Sorgen und Nöten. Sondern Jesus Christus ist Mensch geworden, und deshalb weiß er ganz genau, wie das mit den Sorgen ist! Er, Jesus Christus, ist es, auf den wir unsere Sorgen werfen sollen. **„Denn ER sorgt für euch!“**

Das ist der Grund, warum ich meine Sorgen auf Gott werfen soll. – Er ist es, der die Macht hat, jedes kleine und jedes große Problem zum Guten zu lenken. ER ist es, der wirklich helfen kann. Wir könnten das nicht!

Und sind unsere Sorgen nicht eine maßlose Selbstüberschätzung? Wer von uns könnte sein Leben noch etwas verlängern, in dem Moment, wenn der Tod an die Tür klopft? Wer kann die globalen Probleme von Klimawandel und Frieden zwischen den Völkern der Erde wirklich lösen? Egal, wie viel wir Sprit sparen, oder wie viel Müll recycelt wird – es ist eine vermessene Vorstellung, dass wir Menschen die Zukunft der Welt in der Hand hätten.

Nein, die Zukunft der Welt hat Gott allein in der Hand. Und er lenkt auch meine Zukunft, **„denn er sorgt für euch!“**

Ja, Gott versorgt uns und lenkt unsere Schritte. Und wenn wir die Wege Gottes nicht verstehen, dann dürfen wir uns an ihn wenden. Denn so geht das „Sorgen-werfen“ ganz konkret: Bete zu Jesus Christus, und erzähle ihm, was dich bedrückt. Sprich mit ihm darüber und bitte ihn, die Situation zum Guten zu lenken. Und dann vertraue auf ihn, dass er es gut machen wird.

Ich weiß, das ist manchmal gar nicht so einfach. Gerade, wenn du Jesus vielleicht noch nicht so gut kennst.

Aber je besser du ihn kennlernst, je länger du deinen Weg mit ihm gegangen bist, umso mehr wirst du sehen, wie wunderbar er dein Leben führt. Und wie wunderbar er auch diese Welt führt.

Und wenn du auf ihn schaust, dann wirst du auch das Ziel deines Lebens vor Augen bekommen: Denn Gott hat eine herrliche Zukunft für uns bereit. Da sollen wir alle bei ihm, bei Gott im Himmel, sein. Und alles wird gut gewesen sein. Ja, unsere Sorgen sind bei Christus gut aufgehoben.

Wir Menschen erleben ganz unterschiedliche Dinge im Laufe unseres Lebens. Aber eines haben wir alle gemeinsam: Wir machen uns Sorgen. Denken wir nochmal an die beiden Menschen, von denen ich am Beginn dieser Ansprache erzählt hatte: Der eine rutsche haltlos ab durch seine Sorgen und Nöte. Der Zweite bekam in seinen Sorgen Halt durch Christus.

Und so wird sich auch dein ganzes Leben zum Guten verändern, wenn du deine Sorgen Jesus Christus, dem Heiland der Welt, anvertraust. Er sorgt für dich - auf wunderbare Weise. Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in + Christus Jesus. Amen.

(Pfarrer Renatus Voigt, Nürnberg)